

Hans Georg Wunderlich

Wohin der Stier Europa trug

Kretas Geheimnis und das
Erwachen des Abendlandes

Anaconda

Die Originalausgabe dieses Buches erschien zuerst 1972 bei Rowohlt in Reinbek bei Hamburg.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2007 Anaconda Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Stierkopf-Rhyton (um 1500 v. Chr.),
Archäologisches Museum, Heraklion

Photo: akg-images / John Hios

Umschlaggestaltung: dyadesign, Düsseldorf, www.dya.de

Satz und Layout: GEM mbH, Ratingen

Printed in Czech Republic 2007

ISBN 978-3-86647-147-4

info@anacondaverlag.de

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	13
Mythen und Gegenmythen	16

ERSTES BUCH: ALABASTER

1. Der Mann der ersten Stunde	21
Die Türken erobern Kreta • Von Kandis, kandierten Früchten und Türkischem Honig • Das Rätsel der ›Milchsteine‹ • Zwei bedeutende Ausgräber, denen das Glück hold ist, aber je ein Herzenswunsch versagt bleibt • Wo liegt Knossos?	
2. Flugreise in die Vergangenheit	34
Iraklions Beitrag zur Geschichte und Kultur • Tourismus, erlebte Bildung • Von Orthostaten und Umweg-Gängen • Der Thron des Königs Minos • Die ›kleine Pariserin‹ • Castello Minos, Rotwein auf historischem Boden • Pax Minoica oder der minoische Friede	
3. Im Zentrum des Labyrinths	48
Der ruhende Pol im Gewirr der Gänge • Orientierung nach der Sonne, aber mit ›Mißweisung‹ • Von Sonnenaufgang und Sonnenuntergang • Das glückhafte und das unglückbringende Tor • Abwehr böser Einflüsse? • Karawanserei und Felsengrab • Der Stier des Königs Minos	
4. Abstieg ins Wohngemach der Königin	62
Die königliche Familie der Asteriiden • Vom Tod im Honigfaß, vom Faden der Ariadne und dem Stiermenschen Minotaurus • Kultschild und Schildsteine • Wohnräume im Kellergeschoß •	

- Vorratsgefäße mit Schlangenmotiv • Spinnwirtel
im Lichtschacht
5. **Im Zeichen der Doppelaxt** 76
Das Totenopfer in den Wohnräumen • Göttinnen,
Beterinnen oder Klageweiber? • Von Kult- und
Entlastungstreppe • Die vertikale Ordnung des
Labyrinths • Das Rätsel der Riesen-Pithoi • Mau-
ern, jedoch nicht zur Abwehr äußerer Feinde •
Was im Palast fehlt
6. **Aufstieg und Fall der
minoischen Herrschaft** 87
Flottenschau zu Beginn des Trojanischen Krieges •
Von blondgelockten Achäern und braunhäutigen,
dunkelhaarigen Minoern • Untergangsstimmung
einer ›verlorenen Generation‹ • »Unbekannte
Sprache, geschrieben in unbekannter Schrift« •
Kreta und die Atlantis-Sage • Jugendstil vor 3500
Jahren • Ein Festtag im alten Kreta
7. **Das ›Beton-Kreta‹ und seine Zweifler** 98
Was weiß Homer vom minoischen Kreta? • »Ei-
senbeton gewordene, aber deshalb nicht weniger
schwache Hypothesen« • Der Lilienprinz in der
Badehose • Frauenmode im alten Kreta • »Königs-
thron« für Kultbild oder Priester Mumie? • Knos-
sos, »unterweltliches Gebäude«, später gemieden
wie eine »Galgenstätte oder ein Hexentanzplatz« •
Schreck in der Nachtstunde
8. **Von Badewasserausgießerinnen und
neunfüßigen Tischen** 113
Michael Ventris entziffert ›Linear B‹ • Sprachen die
Minoer Griechisch? • Traditionalisten und Ventri-
sianer • Kontroverse um Linear B • *Ghost-forms*

und *Ghost-occupations* • »Fohlen FOHLEN, Käse KÄSE« • Zyprisches Syllabar, Einsatzwörter, Zeichenstatistik und Kombinatorik • Ein Text, drei Deutungen

9. **Der Stein des Anstoßes** 127
Die Parzellen der Wissenschaft • Archäologie und Geologie • Spiro Marinatos und der Vulkan von Santorin • Gips statt Marmor! • Die Fingernagelprobe • Badezimmer mit wasserempfindlicher Täfelung? • Alabaster als geologisches Thermometer

ZWEITES BUCH: DIE LEBENDEN TOTEN

10. **Von Phaistos bis Mallia** 144
Erdbebenchronologie und minoische Baukonstruktion • Die drei großen Paläste: Übereinstimmungen und Unterschiede • Die Gesetzestafeln von Gortyn • Eingemauerte Vorratsgefäße? • Zisterne oder *mundus subterraneus*, Schacht zur Unterwelt? • Von seismischen Wogen und sinkenden Küsten • Der Sinn der ›Ölsammelrinnen‹
11. **Wenn die Erde bebt** 166
Chronik des Schreckens • Von tückischen Tsunamis und tödlichen Glutwolken • Geisterstadt Busana vecchia • Funktionswandel statt Untergang? • Katastrophismus und Evolutionismus: von Cuvier bis Toynbee • Die Schwierigkeit, die alten Minoer auszurotten
12. **Das Geheimnis der minoischen Paläste** 185
Publikation als Testballon • Meister der Imitation • Die Scheinwelt der minoischen Paläste • Nach innen gekehrte Repräsentation • Der Sarkophag von

- Hagia Triada • Ein Tal der Toten • Agglomerat von Knochen und Scherben rund um den Palast • Geschäfte mit dem Tod
13. **Kreta und Ägypten** 206
 Unterschiede und Gemeinsamkeiten • Rotbraune Männer, weißhäutige Frauen • Kretische Prozessionen im alten Ägypten • War Kreta den Pharaonen tributpflichtig? • Kreta, Apotheke des Altertums • Diener und Herden der Toten • Hekatomben für Götter und Menschen • Aus einem ägyptischen Totenpapyrus • Herodot besucht das Labyrinth von El Faijum • Kretischer Heroenkult, altägyptische Grabräuberprozesse • Der Fluch der Pharaonen
14. **Balsam und Honig – Mumifizierung nach antiken Berichten** 238
 Was hierüber in der Bibel steht • Lots Weib wird zur Salzsäule • Der zerstückelte Vater: seltsames Totenmahl der Issedonen • Wie eine Mumie entsteht • Trauerritten im alten Ägypten • Taricheuten prüfen ›auf Herz und Nieren‹ • Drei-Klassen-Mumifizierung • Syphilis bei Pharaonen, 2000 Jahre vor der Entdeckung Amerikas? • Kilometerlange Totenbinden • Das Totengericht • Trockenmumien und Leichendörrung
15. **Totenbestattung in mykenischer und vormykenischer Zeit** 255
 Rundhütten oder Kuppelgräber? • Hockerleichen und Pithos-Bestattungen • Schliemann öffnet die mykenischen Schachtgräber • Leichenbrand oder Trockenmumifizierung? • Das Gesicht unter der Goldmaske • »Leichen buchstäblich mit Gold überladen« • Leichenbehälter in Badewannenform

16. **Bestattungsriten in klassischer Zeit** 272
Tod auf dem Scheiterhaufen • Die ›heroische‹ Toten-
bergung der homerischen Helden • Pest-Tote und
Schlachtfeldsanierung • Todesstrafe wegen unterlas-
sener Leichenbergung • Feuerspuren im Grab •
Menschenopfer beim Heroenkult • Von Tonidolen
und Totenbegleitern • Königin Melissa friert im
Jenseits • Die gefallenen Makedonier nach der
Schlacht von Chaironeia

DRITTES BUCH: IM SCHATTEN DES MINOTAURUS

17. **Nachrichten aus einem Totenhouse** 288
Das kretische und das ägyptische Labyrinth • Viele
Räume sind ›doppelt‹, die einen unter, die anderen
über der Erde • Gaukönige oder Pharaonen? •
»Osiris, König Usermare« • Palast der Doppelaxt,
Palast am See? • Von Totentempeln, Totenpalä-
sten und Nekropolen • Frischluft für die Toten •
»living dead« – Sasa und Zamani • Gespräch mit
dem Jenseits • Heilmittel ›Mumia‹ • Oben Woh-
nung, unten Grab? • Wer wohnte in den Palästen?
18. **Symbol der Lebensfreude,
Zeichen der Trauer?** 301
Von Vögeln, Fischen und Delphinen • Kultische
Eierschalenkeramik und Metall-Imitation • Kera-
mik, Werkstoff für die Ewigkeit • Frauenmode mit
offener Brust • Die tödliche Trauer • Ersatz-Trau-
ernde aus Ton • Die Schlange des Äskulap • Von
der Rose der Aphrodite zur Maria im Rosenhag •
Kampfspiele im ›Rosengarten‹ • Spirale und Mä-
ander • Spiel um die ewige Glückseligkeit

19. **Im Zeichen des Stieres** 313
 Homer mit Meßband und Stoppuhr • Was sagen uns Mythen und Legenden? • Zum Primat der Spatenforschung • Wie die Alten dachten • Wer war Minotaurus? • Stierkult oder Stieropfer? • Vom koscheren Schlachten und von alten Opferriten • Die ›öffentlichen Häuser‹ der Göttin Hathor • ›Sündenbabel‹ und Tempelschlaf • Die Gotteskinder Ägyptens und Griechenlands • Tempeldirne als Stammutter Europas • Der ›Unglückliche Abend‹ von Tyros • Tempelkatzen und Tempelschlangen • Schlangenfraß und Schlangenorakel • Die delphischen Doppelaxtmänner • Moloch und die Isthmischen Spiele • Stierkampf ›Mensch um Mensch‹
20. **Zeus Meilichios, der Honig-Zeus der Toten** 326
 Von Totenschiffchen und Handelsflotten • Nil und Acheron • Womit die alten Kreter Geschäfte machten • Kleines Gewicht, hoher Handelswert • Wie Zeus nach Kreta kam • Ambrosia und Nektar • Wiederbelebungsversuche mit Schlangenkraut • Einbalsamierung im Honigfaß • Die Bienenseelen aus den Kruggräbern • Imker für den Totenkult der Pharaonen • Bienenzucht im Altertum • Alexander des Großen Leiche kehrt heim
21. **Besuch in der Unterwelt** 334
 Geburt im Grab • Eingänge zur Unterwelt und ihre Beschützer • Hundsköpfige Hekate und schakalköpfiger Anubis • Sagen und Chimären • Totenrichter und Grabesruhe • Minos überlistet Dädalus mit einer Meeresschnecke • Labyrinthmuster und Labyrinthtanz • Parzen, Phersu, Perseus und Persephonte • Wir feiern Fastnacht • Unterweltsrelikte im Kasperltheater • Totenverehrung und Fruchtbarkeitskult • Kult und Kulturleben

22. **Linear B-Entzifferung – Sinn oder Unsinn? . . .** 345
 Am Beginn der Frühgeschichte • Ist die Entzifferung überhaupt schon gelungen? • Notizen am Telefon • Von Gersteschnitterinnen zu Gefängniswärterinnen: die seltsame Karriere der Frauen aus Pylos • Stenogramme für das Jenseits • Der Mariette-Stein • Von Vogelfängern, Weihrauchsammellern und Kuchenknetern • »Und nie sollen sie sterben, und sie sollen nicht aufhören!« • Pharao Scheschonk sorgt für seinen Vater im Jenseits • Von doppelter Schreibweise für Götter und Menschen
23. **Von der Parischen Weltchronik zur Radiokarbonmethode** 358
 Das stratigraphische Grundgesetz • Ausgrabungen unter Sankt Peter in Rom • Graf Thomas sammelt Antiquitäten • Wann fand der Trojanische Krieg statt? • Odysseus, Held und Verbrecher • Schutz gegen Grabräuber: verstecken oder befestigen? • Priester Manetho macht Geschichte • 31 Dynastien blicken auf uns herab • Die Minoer überleben das Ende der Paläste • Höhenstrahlung und Radiokohlenstoff
24. **Das Ende ohne Schrecken** 370
 »Viel Schreckliches gibt es ...« • Die ›wandernden Urnenfelder‹ • Totenstenogramme und Profanschrift • Herrin des Labyrinths • Die ›roten Männer‹, Feinde des Volkes Israel • Dichteschäden und Geburtenregelung • Wenn Völker wandern • Die eiserne Revolution • »Durch Natur und Kunst feste Plätze« • Von keltischen Kopffägern
25. **Vom Ursprung der abendländischen Kultur** 381
 Exportartikel Kultur • »Schon die alten Griechen ...« • Die ›Kulturbringer‹ entzünden das

Licht • Genpool Menschheit • Wenn Kulturen sterben • Intelligenztraining durch Sprache • Kultur ist lernbar • Totenmal in Worten • Hybris der Pyramidenbauer? • Stufenmastaba, Pyramide, Palast, Felsengrab • Priester und Alleinherrscher • Monopolisierung der Kultur • Vom Ursprung der Olympischen Spiele • Theater, Wiege der Kultur • Tauromachie und Tierschutz • Was ist Kultur?

ANHANG

Diskussion um Knossos 1971	400
Stammtafel der Asteriiden in Kreta	439
Das Minosseum von Knossos	440
Größenvergleich im Grundriß	442
Karten	444
Nachwort und Danksagungen	447
Literaturhinweise	451
Register	461

Mythen und Gegenmythen

Der Minotaurus, ein Unwesen der griechischen Sage, halb Stier und halb Mensch, verschlang nach den Erzählungen der Alten alle neun Jahre sieben athenische Jünglinge und sieben Jungfrauen. Theseus, athenischer Held aus königlichem Geblüt, überwand und tötete schließlich den Unhold, entfloh mit Hilfe der kretischen Königstochter dem labyrinthischen Palast des Minotaurus und befreite so seine Vaterstadt vom grauisigen Tribut der kretischen Herrscher.

So erzählten es griechische Sänger auf den Märkten der Inseln und des Festlandes. Aber konnte man ihnen Glauben schenken? Handelte es sich dabei nicht vielmehr um Märchen, Phantasiegestalten und Hirngespinnste? Steckt in der Minotaurus-Sage ein wahrer Kern?

In den Studierstuben des Nordens hat man nicht so recht daran glauben wollen. Den aufgeklärten Geistern späterer Jahrhunderte erschienen Menschenopfer und phantastische Doppelwesen nach Art des Minotaurus von ihrer humanistischen Idealwelt so weit entfernt, daß sie die alte Minotaurus-Sage flugs in eine symbolhafte Überwindung des nicht-griechischen Stierkultes der alten Kreter durch die höhere hellenische Kultur umdeuteten.

Die Menschenopfer sollte es nie in Wirklichkeit gegeben haben, der Minotaurus sei lediglich ein Symbol des kretischen Gottes Zeus Asterios, und auch das Labyrinth, das jenem als Wohnsitz diene, schien eine reine Erfindung der so phantasiebegabten griechischen Dichter. Die barbarische Monstrosität der Minotaurus-Sage verlor ihren Schrecken, in der Interpretation des aufgeklärten Humanismus verblaßte sie zu einem schaurig-schönen, klassizistischen Sinnbild.

Bis Arthur Evans, geboren 1851 in Nash-Mills in England und erfolgreicher Absolvent von Harrow, Oxford und Göttingen, alter, vorphönizischer Schriften halber nach Kreta kam und wenige Kilometer südlich der Hauptstadt Iraklion den Spaten ansetzte. Ursprünglich hatte er nur nach alten Inschriften, Tontafeln und Steinschneidearbeiten suchen wol-

len. Was er jedoch in jahrzehntelanger aufopfernder Arbeit wieder ans Tageslicht förderte, war nicht weniger als das Labyrinth der alten Sage, der sagenhafte Palast des Minotaurus.

Da war er wieder, der Unhold der Sage, in unzähligen Stierbildern, Wandreliefs, Kleinplastiken, stierförmigen Gefäßen, Siegelsteinen und -abdrücken sowie stilisierten Stiergehörnen leibhaftig dem Erdboden entstiegen. Doch abermals gelang es, diesmal dem ernsthaften Spatenforscher, wissenschaftlich geschulten Anthropologen und Archäologen Evans, die dunklen Schatten der Sage vom Labyrinth fernzuhalten.

Aus den Überresten von nahezu 1200 kompliziert miteinander verbundenen Räumen, Treppen, Gängen, Magazinen, Säulenhallen und Kellern, gruppiert um einen weiten Innenhof, aus fragmentarisch erhaltenen Wandmalereien mit Stierspielen, Tierszenen, Prozessionszügen und Porträtbildnissen, aus Ton- und Bronzegerät verschiedenster Form rekonstruierte Evans die minoische Kultur. Seine Deutung der Funde läßt eine solche Fülle von Parallelen mit der modernen Zivilisation des Fin de siècle erkennen, daß man über dem Staunen ob der kulturellen und technischen Errungenschaften jener frühen Zeit der Menschheitsgeschichte alle dunklen Zweifel vergißt.

Offenbar waren die griechischen Sänger arge Schwindler, die allerlei ungereimtes Zeug über das heiter-anmutige Inselreich der alten Minoer in Umlauf setzten. Die vielfachen Darstellungen vom Kampf des Theseus mit dem Minotaurus auf antiken Vasen, auf Wandgemälden, Mosaiken, Reliefs, Gemmen und Münzen oder sogar als Statuen wie derjenigen aus der Villa Albani bei Rom, sie alle beruhten offenbar auf reiner Phantasie. Hatte nicht auch sogar Homer, der blinde Dichter der ›Ilias‹ und der ›Odyssee‹, dem blondgelockten Helden Achill, dem Liebling der Götter und Menschen, beim Totenopfer für seinen von Troja gefallenen engsten Freund und Kampfgefährten Patroklos zwölf Menschenopfer zur Last gelegt, und strotzte nicht die ›Odyssee‹ von phantastischen Ungereimtheiten? Nicht den märchenhaften Schriftzeugnissen, sondern der Realität der archäologischen Spatenforschung mußte man Glauben schenken.

Und das taten denn auch die meisten, Fachleute wie Laien. Nicht, daß man nicht hie und da Zweifel geäußert hätte an der Methode der Evansschen Rekonstruktionen. Aber es ging dabei mehr um Fragen der Gestaltung, des Stils und der ikonographischen Motive. Daß das ausgegrabene Labyrinth der Palast von Knossos sei, der berühmte Herrschersitz des altkretischen Königshauses, daran zweifelte wohl niemand, und auch in der Bewunderung der hohen Kultur und Zivilisation dieser minoischen Zeit war man sich allgemein einig. Kanalisationssysteme, Badekomfort, Fresken im Stil der Jahrhundertwende, Damen in raffinierter Toilette, in Make-up und Attitüde an die Pariser Damenwelt der Belle Epoque erinnernd, statt drohender Festungen offene Landsitze – mußte die minoische Periode des alten Kretas, 4000 bis 3500 Jahre vor der Gegenwart, nicht ein goldenes Zeitalter gewesen sein? Mit glücklichen, unbeschwerten, heiter-anmutigen Menschen, der Kunst, dem Sport, ja der Liebe hingegeben? Wie überaus glanzvoll stach dieses altkretische Sonnenreich des Königs Minos ab gegen die grausige Wirklichkeit des zwanzigsten Jahrhunderts, da sich das nationalstaatliche Europa in blutigsten Kriegen zerfleischte!

Nur einer wagte Zweifel zu hegen an dieser so herrlichen Vergangenheits-Vision. Oswald Spengler, wohl der bedeutendste deutsche Kulturphilosoph der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, befaßte sich noch im letzten Jahr vor seinem Tode in seiner 1935 erschienenen ›Weltgeschichte des zweiten vorchristlichen Jahrtausends‹ mit dem Problem der Deutung dieser altkretischen Funde. Ausgehend von seiner Analyse der Jenseitsvorstellungen gegen Ende des Bronzezeitalters kommt er kritisch auf archäologische Details zu sprechen. Das Fehlen eines Mauerschutzes altkretischer Paläste und Landsitze, die spontan an die alte Minotaurus-Sage erinnernenden Stierbilder und jener merkwürdige Königsthron im Palast von Knossos, der sich seiner Ansicht nach eher »für ein Kultbild oder eine Priester mumie« eignet, veranlassen ihn zur Frage: »Waren die ›Paläste‹ von Knossos und Phaistos Totentempel, Heiligtümer eines gewaltigen Jenseitskultes? Ich will